

## Mediatisierte Welten

Kein anderes theoretisches Konzept zur Bedeutung der Medien in unserem Alltag hat in den letzten Jahren für so großes Aufsehen gesorgt wie das der *Mediatisierung kommunikativen Handelns*. Auf die grundlegenden Vorarbeiten, allen voran die von Friedrich Krotz, folgte ein reger Fachdiskurs, der auch über die zuweilen engen Grenzen der Kommunikations- und Medienwissenschaft hinaus zu einer vermehrten, nicht selten interdisziplinär angelegten Forschungstätigkeit geführt hat. Der erste der beiden hier rezensierten Bände steht exemplarisch für die mittlerweile zahlreichen empirischen Arbeiten, die uns eindrücklich zeigen, wie grundlegend sich mit den digitalen Medien das (Zusammen-)Leben der Menschen nicht nur hierzulande gewandelt hat.

Unter dem Titel *Mediatisierte Welten der Vergemeinschaftung* richten die drei Autoren den Blick auf das Alltagsleben junger Menschen, das heute in besonderem Maße vom Austausch via Facebook, WhatsApp & Co. geprägt ist. „Neue Medien – neues Gemeinschaftsleben?“ ist dementsprechend auch nur eine rhetorische Frage, von der aus die Autoren mit der Einleitung starten. Tatsächlich bringen sie uns in Teil 1 des Buches gut fundiert den Zusammenhang von Mediengeneration, kommunikativer Vernetzung und Vergemeinschaftung nahe und kommen dann ohne viel Federlesens zu den zentralen Ergebnissen ihrer zweijährigen Forschungsarbeit. Zum einen präsentieren sie prägnant, aber begrifflich etwas sperrig vier Typen mediatisierter Vergemeinschaftungshorizonte junger Menschen, zum anderen die damit verbundenen spezifi-

schen Herausforderungen für die Vergemeinschaftung.

Die klar strukturierte, detaillierte und anschauliche Beschreibung der herausgearbeiteten Typen in Teil 2 des Buches bietet vertiefende Einblicke in das Gemeinschaftsleben von *Lokalisten* und *Multilokalisten* sowie – diese im Sample unterrepräsentiert – von *Zentristen* und *Pluralisten* mit- samt den spezifischen kommunikativen Vernetzungspraktiken und mediatisierten Vergemeinschaftungshorizonten. In Teil 3 werden dann die besonderen Herausforderungen der Gemeinschaften (kommunikative Grenzziehung, Mobilität und Partizipation) erörtert. Auch hier rekurren die Autoren sehr gelungen auf die ordentliche qualitative Datenbasis (60 ausführliche Interviews mit 16- bis 30-Jährigen, skizzierte und erläuterte Netzwerkanalysen sowie Medientagebücher). Was als zentrales Ergebnis der Studie in bisher einzigartiger Differenziertheit bleibt, heben die Autoren im Fazit so hervor: „Für die von uns untersuchten jungen Menschen ist gerade *nicht* kennzeichnend, dass mit dem aktuellen Mediatisierungsschub der Digitalisierung ein *einheitlicher* mediatisierter Vergemeinschaftungshorizont entsteht, der durch identische Praktiken und Prozesse kommunikativer Vernetzung getragen wird“ (S. 248, H. i. O.).

Eine nur mit Abstrichen empfehlenswerte Lektüre ist der zweite hier rezensierte Band. Er nähert sich der Mediatisierung aus einer grundsätzlichen, eher normativen Perspektive an und will seine Leser bereits mit seinem Titel für eine „Ethik der mediatisierten Welt“ sensibilisieren, hier „ausschließlich als philosophische Ethik verstanden“ (S. V). Basis sind diverse, zeitlich und inhaltlich z. T. weit auseinander-

liegende eigene Fachbeiträge des Autors, die in einen neuen Gesamtzusammenhang gestellt werden. Wesentliche Grundlage der hier präsentierten Ethik einer mediatisierten, von *Digitalisierung*, *Vernetzung*, *Beschleunigung* und *Globalisierung* gekennzeichneten Welt ist die Annahme, dass eine Unterscheidung zwischen medialer und nonmedialer Landschaft, zwischen Virtualität und Realität „ethisch obsolet“ ist und „die menschliche Lebenswelt nur als eine mediale gedacht werden kann“ (S. 6).

Interessierte, die von der „Ethik“ im Titel eines Fachbuches eher abgeschreckt sind, sich gleichwohl aber vertiefend mit aktuellen Phänomenen der mediatisierten Welt auseinandersetzen möchten, finden hierfür in Kapitel 4 entlang der Begriffe „Authentizität“, „Medienkompetenz“, „Medienqualität“ und „Wahrhaftigkeit“ einen guten Stoff. Dass der Autor sich dabei auf die Dinge beschränkt, die für das zuvor „vorgestellte Verständnis einer anthropologisch begründeten und *epochal* gewussten Medienethik von Bedeutung sind“ (S. 91, H. i. O.), erscheint dann aber doch etwas zu kurz gegriffen. Unterm Strich vermisst man eine systematische Auseinandersetzung mit gewichtigen Fragen wie: Welche Perspektiven bietet uns eine Ethik der mediatisierten Welt auf Privatheit und Öffentlichkeit, welche auf die zunehmende zeitliche, räumliche und soziale Entgrenzung von Kommunikation? Was gibt es Grundsätzliches zur Konzentration von Medien und Kommunikationsstrukturen zu sagen?

Dr. Daniel Hajok



**Andreas Hepp/Matthias Berg/Cindy Roitsch:** *Mediatisierte Welten der Vergemeinschaftung. Kommunikative Vernetzung und das Gemeinschaftsleben junger Menschen*. Wiesbaden 2014: Springer VS. 293 Seiten, 29,99 Euro



**Matthias Rath:** *Ethik der mediatisierten Welt. Grundlagen und Perspektiven*. Wiesbaden 2014: Springer VS. 179 Seiten, 29,99 Euro